

Kamera	Karl Struss, Luciani Trasatti
Dekor	Piero Filippone, Alberto Boccianti
Musik	Pippo Barzizza
Schnitt, Regieassistenz	Roberto Cinquini

Darsteller

Felice Sciosciammocca	Totò
Luisella	Dolores Palumbo
Pasquale	Enzo Turco
Pupella, seine Tochter	Valeria Moriconi
Das Zimmermädchen	Vera Nandi
Nadia, französische Schneiderin	Franca Faldini
Concetta	Liana Billi
Vincenzo, Haushofmeister	Franco Sportelli
Don Gaetano	Gianni Cavaliere
Gemma, seine Tochter	Sophia Loren
Luigino, ihr Bruder	Carlo Croccolo
Marchese Ottavio, genannt Bebé	Giuseppe Porelli
Eugenio, junger Marchese	Franco Pastorino

Uraufführung April 1954

Format 35 mm, Farbe, 1 : 1.33
Länge 95 Minuten

Inhalt

Felice Sciosciammocca, öffentlicher Schreiber, und Pasquale, ein Wanderfotograf, leben mit ihren Familien in der gleichen schabigen Wohnung, ausgeliefert dem Elend und den dauernden Vorwürfen ihrer Ehefrauen. Der junge Marchese Eugenio macht ihnen einen seltsamen Vorschlag. Er ist verliebt in Gemma, die Tochter von Don Gaetano, einem reichgewordenen ehemaligen Koch, aber er ist nicht in der Lage, die Einwilligung des Marchese, seines Vaters, zu einer Hochzeit zu erlangen. Deshalb bittet er Felice und Pasquale, sich als seine Eltern auszugeben und ihn in der Verkleidung von Aristokraten zu dem Vater des Mädchens zu begleiten. Die beiden willigen freudig in den Vorschlag ein; Pasquale in der Verkleidung als Vater zusammen mit Frau und Tochter sowie Felice, verkleidet als fürstlicher Onkel, begleiten den jungen Marchese zu Don Gaetano, der sie freudig und höflich empfängt. Die falschen Aristokraten spielen mit Begeisterung ihre Rollen und gewinnen mehr und mehr Vergnügen daran. Aber plötzlich kommt Donna Luisella hinzu, für die keine Rolle in dem Schauspiel vorgesehen war und die entschlossen ist, den Schwindel aufzudecken zu lassen. Eugenio und Gemma werden heiraten: der echte Vater des jungen Marchese ist gezwungen, seine Einwilligung zu der Hochzeit zu geben. Im Zimmermädchen von Don Gaetano hat Felice die Ehefrau wiedererkannt, von der er getrennt lebte; er ist entschlossen, sich mit ihr wieder zu versöhnen.

TOTO, PEPPINO E LA DOLCE VITA

Totò, Peppino und das Süße Leben

Land	Italien 1961
Produktion	Mario Mariani, Gianni Buffardi für M.B. Film
Regie	Sergio Corbucci
Buch	Lucio Fulci, Sergio Corbucci, Giovanni Grimaldi, Mario Guerra

Kamera	Alvaro Mancori
Dekor	Piero Filippone
Musik	Armando Trovajoli
Schnitt	Renato Cinquini

Darsteller

Antonio Barbacane	Totò
Peppino, sein Vetter	Peppino de Filippo
Ausländische Schauspielerin	Taina Beryll
Andere Schauspielerin	Gloria Paul
Exzentrischer Herr	Francesco Mulè
Seine Geliebte	Rosalba Neri
Drogenabhängiger	Antonio Pierbellini
Gangster	Peppino de Martino
Adeliger	Daniele Vargas

Uraufführung März 1961

Format 35 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
Länge 90 Minuten

Inhalt

Peppino Barbacane, Gemeindesekretär eines Dörfchens im Süden, begibt sich nach Rom, um zu erreichen, daß die seit langem projektierte Autobahn in der Nähe des Dorfes vorbeigeführt wird, und um den Vetter Antonio aufzusuchen, der aus dem gleichen Grund nach Rom gezogen und dort Präsident einer Aktiengesellschaft geworden ist. In Rom angekommen, entdeckt Peppino, daß Antonio nur Vorsitzender der Gewerkschaft illegaler Parkwächter ist und daß er sich seit einiger Zeit nicht mehr in den Vorzimmern der Ministerien, sondern in der frivolen Welt der Via Veneto aufhält. Es fehlt nicht viel, daß auch Peppino den Anziehungen des 'Dolce Vita' erliegt. Die beiden Provinzler begegnen zwei schönen Ausländerinnen, mit denen zusammen sie in dem Nachtclub 'Pipistrello' ein Chaos auslösen. Später finden sie sich in einem Schloß als Teilnehmer einer entfesselten Party von Aristokraten wieder, bei der seltsame Personen in paradoxen Situationen auftreten. Das plötzliche Eintreffen des Großvaters, der nun selbst die Probleme der Autobahn lösen will, bedeutet für Antonio und Peppino das Ende des 'Süßen Lebens'. Sie werden von dem Alten ersetzt, der, bevor er sich zu den Ministerien begibt, schnell noch einen Abstecher auf der Via Veneto macht.

TOTO DIABOLICUS

Land	Italien 1962
Produktion	Gianni Buffardi für Titanus-Buffardi
Regie	Steno (Stefano Vanzina)
Buch	Vittorio Metz, Roberto Gianviti, Marcello Fondato, Bruno Corbucci, Giovanni Grimaldi
Kamera	Enzo Barboni
Dekoration	Giorgio Giovannini
Kostüme	Giuliano Papi
Musik	Piccioni
Regieassistenz	Mariano Laurenti, Mario Castellani
Schnitt	Giuliana Attenti

Darsteller	
Marchese Galeazzo del Campo)	
Monsignore Antonino)	
General Scipione)	Totò
Prof. Carlo)	
Baronin Laudomia)	
Pasquale Buonocore)	
Michele Gioioso	Raimondo Vianello
Diana	Beatrice Altariba
Elettra	Nadine Sanders
Dr. Pandoro	Franco Giacobini
Patient	Pietro de Vico
Kommissar	Luigi Pavese
Inspektor Scalarini	Mario Castellani
Notar Cocozza	Peppino de Martino
Detektiv	Giulio Marchetti
Briefträger	Mimmo Poli
Gärtner	Steno

Uraufführung	April 1962
--------------	------------

Format	35 mm, schwarzweiß, Vistavision
Länge	98 Minuten

Inhalt

Der Marchese Galeazzo del Campo ist erstochen worden. Der Mörder hat die Unterschrift 'Diabolicus' hinterlassen. Sogleich geraten die vier Brüder des Ermordeten in Verdacht, die jetzt zu Alleinerben des Familienbesitzes geworden sind. Monsignore Antonino hat ein unerschütterliches Alibi. Der Verdacht konzentriert sich deshalb auf die anderen drei: Scipione, einen nostalgischen Ex-General der Miliz, der in seiner Villa 'Il Littorale' ein kleines Salò errichtet hat; die Baronin Laudomia, eine kapriziöse Witwe, stets auf der Jagd nach jungen Ehemännern, und Carlo, einen Baron der Medizin, der die Brille verliert, während er operiert. Aber alle drei werden ebenfalls ermordet. Der Verdächtige Nr. 1 wäre nun wieder Monsignore Antonino, aber der Prälat verzichtet ganz plötzlich auf sein Erbe und vermacht dieses dem unehelichen Sohn des Marchese, einem gewissen Pasquale Buonocore, auf den sich jetzt der Verdacht konzentriert. Aber Buonocore kann nicht Diabolicus sein, weil er während der ganzen Zeit im Gefängnis saß. Zum Schluß wird entdeckt, daß Galeazzo der Mörder ist, der, ruiniert durch sein verschwenderisches Leben, Monsignore Antonino in seinen Palast gelockt, ihn umgebracht und dann seine Kleidung angezogen hat. Er ist es auch, der die anderen Brüder umgebracht hat, um zu spät zu bemerken, daß ihm als Prälaten das Erbe entgehen würde. Er will sich jetzt Pasquales bedienen, um ihn loszuwerden und den Leichnam mit einem Talar auszustatten. Als Sündenbock hätte nunmehr der unwissende Michele Gioioso herhalten müssen, der neue Ehemann von Laudomia. Aber im letzten Moment scheidet dieser Plan an einer Kleinigkeit und Pasquale gelangt allein in den Besitz des gesamten Erbes.

TOTO E PEPPINO DIVISI A BERLINO

Totò und Peppino, in Berlin getrennt

Land	Italien 1962
Produktion	Mario Mariani für Cinex

Regie	Giorgio Bianchi
Buch	Age (Agenore Incrocci) und (Furio) Scarpelli, Sandro Continenza, Dino de Palma, nach einer Idee von Luigi Angelo und Luciano Ferri

Kamera	Tino Santoni
Musik	Armando Trovajoli
Dekor	Giorgio Giovannini
Schnitt	Daniele Alabiso

Darsteller	
Antonio La Puzza/Admiral	
Canarinis	Totò
Peppino Paglialonga	Peppino de Filippo
Lo Bianco	Robert Alda
Greta Canarinis	Nadine Sanders
Russischer General	Luigi Pavese
Amerikanischer Offizier	Peter Dane

Uraufführung	September 1962
--------------	----------------

Format	35 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
Länge	103 Minuten

Inhalt

Angelockt von einer hohen Belohnung, die ihm von zwei Nazis versprochen wurde, läßt sich Totò La Puzza verleiten, anstelle von General Canarinis, einem Kriegsverbrecher, dem gerade der Prozeß gemacht wird, in einem amerikanischen Gerichtshof in West-Berlin aufzutreten. Die Nazis haben die gleiche Summe einem anderen armen Teufel versprochen, Peppino Paglialonga, damit er gegen den falschen Canarinis aussagt. Von den Amerikanern entlassen, die die falsche Identität der beiden erkennen, begeben sie sich nach Ost-Berlin, wo sie von russischen Sicherheitskräften verhaftet werden. Als man bei ihnen 'La Smorfia' entdeckt (ein Traumbuch, das Totò als Ratgeber für das Lotteriespiel benutzt), glauben die Russen an einen mysteriösen Geheimcode und befehlen ihnen, sich dessen zu bedienen, um die Flugrouten amerikanischer Spionageflugzeuge herauszubekommen. Sie wußten sich nicht zu helfen, wenn die Tante Totòs ihnen nicht zu Hilfe käme, die ihnen im Traum eine Reihe von Zahlen diktiert, die die beiden als Koordinaten für den Spionageflüge nehmen. Aber als sie aufgrund dieser Angaben ein eigenes Flugzeug abschießen, sehen die Russen schließlich ein, daß die beiden italienischen Tölpel nichts mit Spionage zu tun haben. Der russische General entschließt sich, sie loszuwerden, indem er sie gegen zwei sowjetische Agenten austauscht, die den Amerikanern in die Hände gefallen sind. Sie werden bis zur Mauer eskortiert und nach West-Berlin in die Freiheit entlassen, wo sogleich ein Auto bereitsteht, um sie zum Flughafen zu bringen. Als sie glauben, nun bald in Capodichino zu landen, informiert sie der Pilot, daß sie jetzt Peking überfliegen.

TOTO CONTRO I QUATTRO

Totò gegen die Vier

Land	Italien 1963
Produktion	Gianni Buffardi